

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

74. Jahrgang.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Auflage 2000.
Preis vierteljährlich
hier mit Trägerlohn
90 f. im Bezirk I. A.
außerhalb des Bezirks
1 A. 20 f.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Insertions-Gebühr
f. d. einpaltige Zeile
aus gewöhnl. Schrift
über deren Raum bei
einmaliger Einrückung
9 f. bei mehrmaliger
je 6 f.
Gratisbeilagen:
Das Waidersbüchlein
und
Schwäb. Landwirt.

Nr. 204.

Nagold, Montag den 31. Dezember

1900.

Zur gest. Beachtung!

Zum Abonnement auf den Gesellschafter für das 1. Quartal 1901

Laden wir freundlichst ein und bitten, die Bestellungen bei den Postanstalten bzw. bei den im Ort verkehrenden Landbriefträgern rechtzeitig anzugeben, damit in der Zustellung keine Unterbrechung eintritt.

Der **Gesellschafter** bleibt auch künftig seiner Aufgabe getreu, aber alle wichtigen politischen und sonstigen Tagesereignisse aus der gesamten Welt übersichtlich und in gedrängter Form möglichst rasch seinen Lesern zu berichten, daneben aber auch die Pflege der Interessen in Stadt und Bezirk eifrig und in objektiver Weise zu fördern. Auch dem Unterhaltungsbedürfnis unserer Leser wird Rechnung getragen durch vielseitige Gestaltung unseres Sonntagsblattes **Das Waidersbüchlein**, durch Auswahl spannender Erzählungen und anderer feuilletonistischer Artikel der verschiedensten Art. Ebenso finden die landwirtschaftlichen Interessen unserer Leser durch die monatlich zweimal erscheinende Gratisbeilage des **Schwäbischen Landwirts** sorgfältige Beachtung.

Vom 1. Januar ab betragen unsere **Abonnementspreise pro Vierteljahr** entsprechend der im Zeitungsbetrieb eingetretenen Verteuerung durch erhöhte Papierpreise und Postgebühren für:

- Stadt Nagold (ohne Trägerlohn) A 1.—
- Bezirk Nagold u. Orte im 10 km-Verkehr „ 1.15
- im übrigen Württemberg „ 1.25

Zu den Orten im 10-km-Verkehr gehören: Gaisingen, mit Vollmaringen und Göttslingen, Gondorf, Ergenzingen, Eutingen, Gündringen, Gochdorf, Möhlingen, Hebringen, Ober- und Interjettingen. Durch Einbeziehung dieser Gemeinden in den Oberamtsverkehr tritt für die dortigen Abonnenten eine Ermäßigung von 5 f. ein, während für die Bezirkorte der Preis um 15 f. sich erhöht.

Im besonderen machen wir unsere verehrl. Abonnenten auf die Bestimmung aufmerksam, wonach das **Postgeld im Betrag von 20 Pfg.** in Wegfall kommt, wenn die Zeitung auf der Post abgeholt wird.

Wir mahnen nochmals an **rechtzeitige Erneuerung des Postabonnements**, da, wenn dies erst nach Beginn des jeweiligen Quartals geschieht, von der Post künftig eine **Ertragsgebühr von 10 Pfg.** erhoben wird. Es ist daher im Interesse unserer verehrl. Abonnenten gelegen, das Abonnement **sofort** zu bestellen.

Als **Gratisbeilage** erhalten unsere Abonnenten mit dem ersten Blatte des beginnenden Quartals einen

Wand-Notiz-Kalender für das Jahr 1901,

der den Posttarif für den Verkehr in Württemberg, dem Deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn, sowie ein Verzeichnis der Märkte in der Umgegend enthält.

Hochachtungsvoll

Verlag des Gesellschafter.

Nagold.

Unsere verehrl. Abonnenten und Mitarbeiter sowie allen sonstigen Geschäftsfreunden und Gönnern widmen wir mit der Bitte um ferneres Wohlwollen

herzliche Glückwünsche zum Jahreswechsel.

E. W. Kaiser'sche Buchhandlung und Buchdruckerei, Verlag des Gesellschafter.

Amtliches.

Die Ortsbehörden

wollen bis 1. Januar l. J. anher berichten, ob in ihren Gemeinden in den Jahren 1899 und 1900 bedeutendere landwirtschaftliche Verbesserungen, wie Ent- und Entwässerungen, Flußkorrekturen, größere Obstplantagen, Kultivierung und Regulierung von Allmänden oder sonstigen bisher ertragslosen Flächen, Pflanzung größerer oder kleinerer Holzbäume, Anlagen von Sammelgruben für Fäkalabwässer u. s. w. zu Stande gekommen oder in Vorbereitung beziehungsweise in Angriff genommen worden sind, und neben der näheren Bezeichnung der betreffenden Verbesserung zugleich den Techniker, welcher dieselbe ausgeführt hat, angeben.

Nagold, den 29. Dezember 1900.
R. Oberamt, Ritter.

Die Ortsbehörden

wollen binnen 14 Tagen anher berichten, wie hoch sich noch die Ausstände vom Rechnungsjahr 1899/1900 belaufen und was zur Beseitigung der Ausstände verfügt worden ist. Es ist strenge darauf zu halten, daß die Ausstände in thunlicher Eile beigetrieben werden und daß den Säumigen durch Ueberweisung von Arbeiten für die Gemeinde Gelegenheit zum Aboerdienen ihrer Ausstände geboten wird.

Nagold, 28. Dezember 1900.
R. Oberamt, Ritter.

Bekanntmachung,

betr. **Gesuche um Erteilung des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Militärdienst.**

Diejenigen im Jahre 1881 geborenen jungen Leute, welche im Besitze gültiger (Schul-) Zeugnisse über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst erworben wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Gesuche um Erteilung des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst spätestens bis zum 1. Februar 1901 unter Beifügung der in § 89 Ziff. 4 lit. a—c bzw. Ziff. 5 lit. a der deutschen Wehroordnung vom 22. Novbr. 1888 vorgeschriebenen Papiere bei der R. Württ. Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige in Ludwigsburg (Adresse: Kanzlei der Rgl. Kreisregierung) einzureichen sind.

Die **Ortsbehörden** werden hierbei darauf aufmerksam gemacht, daß infolge Abänderung der Wehroordnung § 89 Ziff. 4 b Regierungsblatt von 1899 S. 347 (vergl. auch Staatsanzeiger Nr. 291 S. 2163 in der Beilage) die **Einwilligungserklärungen der Väter** bzw. Vormünder bei den Gesuchen um Erteilung von Berechtigungsscheinen zum einjährig-freiwilligen Militärdienst in nachstehender Weise abgefaßt sein müssen:

Einwilligungserklärung.

Zu dem Gesuche meines Sohnes (Vor- und Familiennamen) (Geburtsort) (Beruf) um die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst gebe ich meine Einwilligung mit der Erklärung, daß ich mich dem Bewerber gegenüber hiemit verpflichte, für die Dauer seines einjährigen Dienstes die Kosten des Unterhalts,

mit Einschluß der Kosten der Ausrüstung, Bekleidung und Wohnung zu tragen, und daß ich mich, soweit die Kosten von der Militärverwaltung bestritten werden, dieser gegenüber für die Erfüllung des Bewerbers hiemit als Selbstschuldner verbürge.

N., den 190
T. Unterschrift des Vaters.)
Die Echtheit der vorstehenden Unterschrift, sowie die Fähigkeit des (N. N.) zu Bestreitung der vorgenannten Kosten wird hiemit bescheinigt.
N., den 190
(Dienstort) (Unterschrift der Ortsbehörde.)
Nagold, den 28. Dezbr. 1900.
R. Oberamt, Ritter.

Den Ortsbehörden

gehen mit nächster Post die Formulare zu den neuen Stammrollen mit der Weisung zu, dieselben baldmöglichst anzulegen, damit sie bis 3. Februar l. J. dem Oberamt vorgelegt werden können.

Nagold, den 28. Dezbr. 1900.
R. Oberamt, Ritter.

Die Schultheißenämter

wollen binnen 4 Tagen anher berichten, ob in ihren Gemeinden landwirtschaftl. Einkaufsgenossenschaften (Konsumvereine, Darlehenskassenvereine, Molkereigenossenschaften) bestehen, wie viel Mitglieder dieselben zurzeit haben und ob sie eingetragene Genossenschaften oder freie Vereinigungen sind.

Nagold, den 28. Dez. 1900.
R. Oberamt, Ritter.

Nagold.

Die R. Standesämter

werden veranlaßt, Auszüge aus den Sterberegistern des Jahres 1900, enthaltend die Eintragung von Todesfällen männlicher Personen, welche das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und nicht im Gemeindebezirk geboren sind, unter Benützung der ihnen demnachst zugehenden Formulare als „Militaria“

spätestens bis 15. l. Mts. hierher einzusenden.
(Zu vergl. Minist.-Verf. v. 27. Mai 1895 Minist.-Amtsbl. S. 217/223).
Den 28. Dezbr. 1900.
R. Oberamt, Ritter.

Bei der in der Zeit vom 22. Oktober bis 8. November d. J. vorgenommenen höheren Prüfung für den Danbarscheidunterricht sind Clara Mayer in Nagold, Elisabeth Hechtler von Gais, Louise Walde von Freudenstadt und Anna Hofinger von Gais, Köstler, O. A. Neuenburg, welche letztere gleichzeitig die Fachprüfung im Kleidermachen sowie im Sticken und Zeichnen bestand, zur Verteilung des in § 1, Abs. 1 bezw. 2 der Verfügung des R. Ministeriums des Reichens und Schulwesens vom 9. Dez. 1899 (Reg.-Bl. S. 1144) genannten Unterrichts für befähigt erklärt worden.

Gerichtsdirektor Desselberger in Herrenberg wurde seinen Ansuchen gemäß in den bleibenden Ruhestand versetzt, und Hilfsgerichtsdirektor Weikert in Ludwigsburg zum Kreisgerichtsdirektor in Urach ernannt.

Neujahr.

Wie ist in eines Jahrhunderts Spanne so vieles anders, und wir dürfen hinzufügen, besser geworden in unserem Vaterlande! Mit wela' verschiedenem Inhalt sind die Jahre 1800 und 1900 ins Buch der Weltgeschichte eingetragen. Damals ein in unzähligen Sonderinteressen zerstückeltes Deutschland, das teils in unmwürdiger Gefolgschaft der Franzosen, teils in stolzer Erinnerung an die Thaten Friedrichs des Großen sich aufbäumend und bald von Napoleon niedergeworfen, zum Spielball im Rate der Völker herabgesunken war. Jetzt ein großes deutsches Reich, fest zusammengefügt durch den Willen der Fürsten und der verschiedenen Stämme, nicht wankend, ob auch die Gwänder des Reichs von ihren Posten abgerufen wurden, an der Spitze ein kraftvoller Kaiser und sein Kanzler, vertreten durch einen Reichstag, der da weiß, was not thut, um des Reiches Ansehen mächtig zu erhalten. Damals Unglaube und Hochheit in fast allen Schichten der Bevölkerung, die Bibel verstaubt, die Kirche ohne Kenntnis ihrer Aufgabe für des Volkes äußere und innere Not. Und nun reiche Befähigung des göttlichen Wortes, an vielen Orten lebendiges Gemeindeleben, gewaltige Entfaltung der christlichen Liebesthätigkeit, Sammlung zerstreuter Glieder, neue religiöse Bewegungen in den Kulturländern und Missionierung der Heidenwelt wie zur Zeit der ersten Christenheit.

Aber inmitten all dieser Fortschritte dürfen wir uns nicht die Schäden unserer Zeit verhehlen! Viele Ideale sind dahingewunden im Leben der Staaten und der Einzelnen. Um Goldes Lohn wird ein nichtswürdiger Krieg

Wegen des Neujahrstages fällt die Mittwoch-Nummer aus.



in Südafrika geführt, und mächtige Länder müssen mit verwehrten Armen zusehen, wie ein freiburgisches und gottesfürchtiges Volk verblutet. Um Goldes Lohn geht in unserem Volke Ehrlichkeit und Sittlichkeit verloren, vor dem Golde muß die Heiligkeit des Eides weichen, dabei greift die Pietätlosigkeit immer weiter um sich. Die Jahreswende lehrt uns bedenken, daß der Gegensatz zwischen Christentum und seinen Segnern immer schärfer wird, daß der letzte Entscheidungskampf nahe, auf den Jesus die Seinen hingewiesen hat. Möge das neue Jahr uns vorbereitet finden und uns tiefer gründen in der göttlichen Gemeinschaft!

Rückblick auf das Jahr 1900.

1. Die auswärtige Politik Deutschlands.

Die letzten Monate des Jahres 1899 hatten der deutschen auswärtigen Politik einen Erfolg gebracht, dessen sich jeder Patriot wohl freuen konnte. Samoa, die vielumstrittene Inselgruppe war durch einen außerordentlich günstigen Vertrag in deutschen Besitz übergegangen und damit war ein jahrelang begehrteter Wunsch nationaler deutscher Männer erfüllt worden. Hatte so das alte Jahr mit einem erfreulichen Erfolg geschlossen, so sollte das Jahr 1900 alsbald zeigen, daß eine weitaussehende Weltpolitik und kolonialer Besitz zu Zeiten auch schwere Opfer erheischen: ohne Preis, kein Preis. Fast gänzlich unvorhergesehen brachen in China Wirren aus, die auch Deutschland, das dort kolonialen Besitz und weitverzweigte wirtschaftliche Interessen hat, in Mitleidenschaft zogen, ja Deutschland noch mehr als andere Mächte, weil gerade der deutsche Gesandte Wörtern zum Opfer fiel, die von der chinesischen Regierung gedungen worden waren. So mußte denn gerade Deutschland große Opfer bringen, um die unerhörte That zu sühnen. Die deutsche Regierung ärgerte auch, vertrauend auf die Opferwilligkeit des Volks und der Volksvertretung — und darin sollte sie sich nicht getäuscht haben — keinen Augenblick, Maßregeln zu ergreifen, die den Chinesen zeigen sollten, daß die Rechte und das Leben Deutscher nicht ungestraft auf das Größlichste verletzt werden dürfen. Es wurde im Verhältnis zu der einstweilen noch geringen Marinemacht des Reiches eine außerordentlich große Zahl von Kriegsschiffen nach Ostasien entsandt und es wurden außerdem nahezu 20.000 Mann des Landheeres nach China hinübergeschickt. Alle vorbereitenden Maßregeln wurden so prompt und geschickt getroffen, daß die Kriegsschiffe binnen wenigen Tagen, die Mannschaft binnen Wochen marschbereit waren.

Aber nicht nur hinsichtlich der Entfaltung militärischer Machtmittel haben die Ereignisse in China sich in Deutschland bemerkbar gemacht, sondern sie haben auf die gesamte auswärtige Politik des Reiches unverkennbar eingewirkt. Deutschlands Stellung einerseits zu den beiden alliierten Großmächten, andererseits zu Frankreich ist gegeben. Was die noch verbleibenden beiden europäischen Großmächte anlangt, so ist es die Aufgabe der deutschen Diplomatie, sich nach Möglichkeit in der Mitte zwischen beiden zu halten, d. h. mit keiner von ihnen zu eng liiert, aber auch mit keiner brouilliert zu sein. Der ideale Zustand für Deutschland in dieser Hinsicht ist es also, wenn das Verhältnis zu England und Rußland ein völlig gleichartig freundliches sein kann. Der Schwerpunkt muß sich aber notwendigerweise verschieben, wenn eine der beiden Mächte eine centrifugale Tendenz verfolgt. Rückt sie mehr von Deutschland ab, so muß Deutschland seinerseits näher an die andere heranrücken. Diese gewisse Verschiebung ist im Zusammenhang mit den chinesischen Wirren eingetreten, und zwar durch die Schuld Rußlands. Rußland hat nach anfänglichem Hand in Hand gehen mit Deutschland in dieser Frage so wenig auf die Interessen und auf das, was Deutschland mit Rücksicht auf das Gesehene verlangen und wünschen mußte, Rücksicht genommen, daß Deutschland notwendiger Weise, um nicht etwa isoliert zu werden, engere Fühlung zu England nehmen mußte.

Die Persönlichkeit des leitenden Staatsmannes in Deutschland bürgt dafür, daß weder diese engere Fühlung zu einem Abhängigkeitsverhältnis gegenüber England ausartet, noch auch aus der verringerten Fühlung mit Rußland ein Bruch zwischen diesem Staat und Deutschland entsteht. Im Gegenteil: es ist zu hoffen, daß es im neuen Jahr gelingen wird, das Gleichgewicht in dem Verhältnis Deutschlands zu den beiden Mächten wieder vollkommen herzustellen. Das geschieht durchaus nicht zu den Unmöglichkeiten, denn daß unvorhergesehene und unerschuldet äußere Ereignisse gelegentliche Schwankungen herbeiführen, ist nur etwas ganz natürliches. Es ist also kein Grund, in das neue Jahr mit der Sorge hineinzugehen, daß die allgemeine politische Situation so verschoben sei, daß Deutschland vor der Gefahr erster auswärtiger Verwickelungen stände.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Tag 10, 31. Dezember.

Einberufung der Ständeversammlung. Der St.-Anz. veröffentlicht folgende Ordre: Nach Anhörung Unseres Staatsministeriums haben Wir beschlossen, die Ständeversammlung auf Dienstag den 15. Jan. 1901 zur Eröffnung des neuen Landtags in Unsere Haupt- und Residenzstadt Stuttgart einzuberufen. Wir befehlen demnach, daß die Mitglieder der beiden Kammern am Montag den 14. Januar sich in Stuttgart einfinden und bei dem ständischen Ausschuss legitimieren.

Landesversammlung. Die württ. Volkspartei hält wie üblich am Erscheinungsfest, 6. Januar, ihre jährliche Landesversammlung im Konzerthaus der Lieberthalle ab. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: Demokratische Gedanken an der Jahrhundertwende; Preß- und Rassen-

bericht; Generalbericht über die Landtagswahlen; Bezirkswahlberichte; der Konjunkturwechsel und Reichsfragen; der Ministerwechsel in Württemberg. Am Vorabend versammeln sich die bis dahin eingetroffenen auswärtigen Parteigenossen mit den hiesigen.

A. Wilberg, 28. Dez. Am Stephansfesttag hielt der Militärverein seine Weihnachtsfeier im Gasthaus zur Traube ab, dessen Räume bis auf den letzten Platz besetzt waren. Die gesanglich geschulten Kameraden erfreuten die Anwesenden durch den Vortrag schöner Männerchöre. Mit lebhaftem Beifall wurde auch das von Kamerad Späth zum Jägerhof gegebene komische Stück: Das rote Lappchen aufgenommen, ebenso das von Reallehrer Böhler in schwäbischer Mundart vorgetragene Gedicht: Der Rheinmatrosen. Den Schluß der Feier bildete eine reichhaltige Gabenverlosung. — Die Besetzung der freiwilligen Kinder-sonntagschule fand am Stephansfesttag abend in der Kirche statt; die Weihnachtsfeier der Kleinkinderschule kann erst später vor sich gehen, da die Schule wegen der hier herrschenden Masernepidemie schon seit einigen Wochen geschlossen ist.

L. Altensteig, 31. Dez. Der Personenverkehr über die Weihnachtsfeiertage war ein außerordentlich harter. Am 2. Weihnachtstfesttag hielten der Luzeverein im Gasthaus zur Traube und der Familienfranz in der Nähe ihre Weihnachtsfeiern mit Gabenverlosung und heiteren Aufführungen ab. Gestern abend war in der Turnhalle die gefällige Unterhaltung des Veteranen- und Militärvereins. Diefelbe war sehr zahlreich besucht und befriedigte vollumfänglich alle Teilnehmer. Am Neujahr wird der Arbeiterverein in der Krone seine Feier abhalten.

Haiterbach, 31. Dez. Am vergangenen Samstag wurde uns anlässlich der diesjährigen Weihnachtsfeier des vor 2 Jahren wieder neu erstandenen Gesangsvereins Lieberthaus im Saale des Gasthauses zum Lamm ein gemüthlicher Abend geboten. Die sämtlichen zu Gehör gebrachten Gesangsstücke zeugten von guter Schulung und wurden rein und ansprechend zu Gehör gebracht. Insbesondere ernteten die kollektiven humoristischen Vocien: Eine ländliche Brautwerbung, Junges Glück und ein Regenschirmcouplet allgemeinen Beifall. Nach der Gabenverteilung und Christbaumverlosung ließen verschiedene Mitglieder und Gäste ihrer rhetorischen Kunst in erheiternder Weise freien Lauf, um des rührigen Dirigenten, der unter den Gesangsproben und ihren Konsequenzen öfters leidenden Sängerfrauen und des eifrig zur Sache haltenden Stadt-oberhauptes zu gedenken. So verlief die Feier in schönster Harmonie. Möge der Verein auch ferner wachsen, blühen und gedeihen zum Wohle und zur Freude seiner Mitglieder und Söhne, sowie der ganzen Gemeinde.

Barth, 27. Dez. Der hiesige Kriegerverein und der Sängerbund hielten im Gasthaus z. Dirsch ihre Weihnachtsfeier ab, die durch einige von Schullehrer Müllerschen und Präparand Ritz von vier trefflich gespielten schändigen Klavierstücke eröffnet wurde. Nach einer Ansprache des Vorstandes vom Kriegerverein, fortwährend Pittus, folgte die Genußverteilung, sowie die Verkürzung des prächtig geschmückten Christbaumes. Im weiteren brachte das Programm Männerchöre des Sängerbundes, gemischte Quartette und Frauenchöre. Besondere Erwähnung verdienen die humoristischen Aufführungen der Lehrer Hummel von Gengenwald, Schürle von Martindorf und Hans Dürr z. Zeit in Gengenwald, denen lebhafter Beifall zu teil wurde. Neugierig gelangten war auch das von Wilhelm Dürr und Georg Ritz aufgeführte Couplet: Der treuzidelle Kupferschmied. Auch das Lied: Ueber's Jahr, von 2 Gesangsvereinsmitgliedern vortragen, wurde beifällig aufgenommen. Noch sind lobens zu erwähnen das von Mitgliedern des hiesigen Gemischten Chors vortragene Mendelssohn'sche Duett: Ich wollt, meine Liebe ic. und die verschiedenen Klavierstücke. Den Schluß der gelungenen Feier bildete eine Tanzunterhaltung.

Stuttgart, 29. Dez. Nachdem die Preiserhöhungen der Druckereien bekannt geworden, kündigen jetzt auch die Buchbinderbetriebe einen allgemeinen Preisaufschlag an, der in Stuttgart schon mit Beginn des nächsten Jahres in der Höhe von 10 bis 15 Prozent in Kraft tritt.

r. Calw, 29. Dez. In Neuweiler wurde bei der vorgestern vorgenommenen Ortsvorsteherwahl Joh. Georg Raß, Bauer und Gemeinderat, mit 63 von 97 abgegebenen Stimmen gewählt.

Tübingen, 29. Dez. Der Direktor des kaiserlichen statistischen Amtes in Berlin, der bekannte Nationalökonom Hans v. Scheel, ist in Anerkennung seiner Verdienste um die Statistik von der Tübinger staatswissenschaftlichen Fakultät zum Ehrendoktor ernannt worden.

Schömberg, O.A. Freudenstadt, 29. Dez. Der 11jährige Mörder, der wie berichtet, sein 5jähriges Schwesterchen ums Leben brachte, ist allen Ansichten nach ein von Grund aus verdochter Bursche. Er war nach Vollbringung der That flüchtig geworden und wurde in Lohburg festgenommen. Uebrigens erfahren die Verhältnisse der Familie, aus der der jugendliche Verbrecher stammt, eine wenig günstige Beleuchtung; der Vater ist nämlich erst im vorigen Jahr wegen Mißhandlung dieses Knabens zu einer 1½-jährigen Gefängnisstrafe verurteilt worden. Man kann sich daraus ein Bild machen, wie es um die Veranlagung des Jungen stand, wenn gleich die unbotmäßige Ueberschreitung des Züchtigungsrechtes seitens des Vaters auch auf diesen kein gutes Licht wirft.

r. Winnenden, 28. Dez. Gestern abend 8 Uhr brach in dem hiesigen Elektrizitätswerk auf bis jetzt unermittelte Weise Feuer aus, welches in kurzer Zeit das Gebäude bis auf die Grundmauern zerstörte. Durch das rasche und gut geleitete Eingreifen der Feuerwehr konnten zwei weitere Gebäulichkeiten, welche in direkter Gefahr waren, ebenso zum Teil auch die Maschinen gerettet werden. Der Betrieb von Lichterzeugung dürfte eine Unterbrechung von 4—5 Wochen erleiden.

r. Vom Bodensee, 28. Dez. Zu Gunsten der Witwen und Waisen des hartbedrängten Burenvolks veranstaltet die gesamte Schweiz eine Kollekte in den Kirchen.

Geriichtsfall.

Tübingen, 22. Dez. (Strafkammer.) Der 30jährige Volksschullehrer Hr. Bleher von Luttman, O.A. Tübingen, stand heute unter der Anklage wegen Körperverletzung im Amt und wurde wegen der Geldstrafe von 20 M. und Tragung aller Kosten verurteilt. Bleher ist wegen ähnlichen Vergehens schon vorbestraft.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Dez. Gestern fand abends für den verstorbenen Generalfeldmarschall Grafen Blumenthal im Trauerhause im engsten Familienkreise eine Trauerfeier statt, worauf die Leiche nach der Garnisonkirche überführt wurde.

Verlebera (Brandenburg), 28. Dez. Gegen 6 Uhr abends traf die Leiche Blumenthals hier ein. Unter dem Geläute aller Glocken der Stadt bewegte sich der Trauerzug, dem sich Vertreter der städtischen Behörden angeschlossen hatten, bei Fackellicht durch die Straßen der Stadt nach Kranichfeld, wo morgen nachmittag die Beisetzungsfeier folgen wird.

Berlin, 29. Dez. In hiesigen politischen Kreisen gilt es nun doch als nahezu sicher, daß Graf Posadowsky zurücktreten wird. Wer an seine Stelle kommt, ist noch ungewiß.

Berlin, 30. Dez. Durch eine Kabinettsordre vom 24. d. M. wird der preussische Landtag auf den 8. Januar einberufen. — Zwischen den deutschen, österreichischen und italienischen Regierungen fanden bereits Vorbesprechungen zur Erneuerung der demnächst ablaufenden Handelsverträge statt. Seitens Deutschlands wurden hierbei lt. An. 3. folgende Fragen unterbreitet: Sollen die Verträge unverändert erneuert werden? Sollen im Fall einer Erneuerung der Prozentfuß sämtlicher gegenwärtig bestehenden Zölle ermäßigt werden? Sollen alle Rohstoffe für Industriezwecke zollfrei bleiben?

Berlin, 29. Dez. Von gut informierter Seite will das Post. Tagbl. erfahren haben, der Reichstag werde zeitig im Frühjahr geschlossen werden, um im Herbst 1901 zur Beratung des Zolltarifs desto eher zusammenzutreten, so daß zu Beginn des Jahres 1902 der Zolltarif die Zustimmung der gesetzgebenden Faktoren haben könnte.

Wiesbaden, 27. Dez. Der König der Belgier traf heute vormittag hier ein und konsultierte den Augenarzt Dr. Pagenstecher. Er reiste unmittelbar nach der Konsultation wieder ab.

Lippe, 30. Dez. Bei den Stichwahlen zum lippeischen Landtag wurden 3 Sozialdemokraten, die ersten in Lippe, gewählt.

Weimar, 29. Dez. Aus den neuesten, heute mittag ausgegebenen ärztlichen Berichten über das Befinden des Großherzogs kann es keinem Zweifel mehr unterliegen, daß die Krankheit sich merklich verschlimmert hat und jetzt Anlaß zu ernstem Besorgnissen bietet.

Oldenburg, 29. Dez. Der Großherzog von Oldenburg leidet, wie amtlich gemeldet wird, infolge von Ueberanstrengung an Herzaffektion, die eine längere Kur im Auslande notwendig macht.

München, 29. Dez. Von heute ab gilt, wie das Militärverordnungsblatt meldet, die Inspektion der Fußartillerie als aufgelöst. An ihre Stelle treten: die Fußartilleriebrigade, bisher Sektion für allgemeine und Truppenangelegenheiten; die Inspektion der Technischen Institute, bisher Sektion für Artillerie und artillerietechnische Angelegenheiten; die Artillerie- und Train-Depot-Direktion, bisher Sektion für Artillerie- und Train-Depot-Angelegenheiten.

Ausland.

Wien, 29. Dez. Nach verbürgten Informationen ist die Verringerung im Bestehen des Jaren so weit fortgeschritten, daß der Kaiser schon in 3 Wochen nach Jarkloje-Selo übersiedeln kann. Ob später seine Auslandsreise unternommen wird, ist wieder ungewiß geworden.

Wien, 29. Dez. Die A. Fr. Pr. meldet aus Trient: Ein Ingenieur, der mit Soldaten aus der Strafe in Streit geriet, wurde von diesen mit Bajonetten verletzt. Infolgedessen demonstrierten am Dienstag abend 500 Personen vor dem Platzkommando und anderen militärischen Gebäuden mit Schreien und Pfeifen. Das Militär zerstreute die Menge und verhaftete 20 Personen.

Paris, 29. Dez. Auf einen Artikel Rocheforts im Intransigeant, nach dem Rochefort gerichtlich bekunden wollte, daß ein Vorderau von Dreyfus mit einer von der Hand Kaiser Wilhelms herrührenden Bemerkung: „Dreyfus hat Dreyfus an den Ministerpräsidenten geschrieben: Ich werde von einer gewissen Presse angeklagt, 1894 dem deutschen Kaiser einen schmachvollen Brief geschrieben zu haben, der mit einer Randbemerkung des Souveräns versehen, auf einer Postkarte entworfen worden sei und einen unzugänglichen Beweis für das Verbrechen abgeben soll, dessenwegen ich zweimal ungerecht verurteilt worden bin. Diese neue Lüge kann mit Rücksicht auf ihren Ursprung nicht mit Verachtung hingenommen werden. Der Journalist, der sie trotz amtlicher Dementis von neuem verbreitet, hat sie nicht erfunden; er ist nur das Echo der vertraulichen Mitteilung, die ihm ein Sendling des Generals Boisdeffre auf Grund schamloser Fälschungen gemacht hat. Eine Photographie eines falschen Briefes des deutschen Kaisers und das mit seiner Randbemerkung versehene Vorderau wurden wiederholt gezeigt; diese zwei lägenhaften Briefen wurden wiederholt erzählt, und in kurzem wird dieses alberne Märchen für viele Irrgeleitete die Wahrheit bedeuten. Meine Unschuld ist vollständig; ich werde ihre gerichtliche Anerkennung bis zu meinem letzten Atemzuge verfolgen. Ich bin ebensowenig der Urheber des vom deutschen Kaiser mit einer Randbemerkung versehenen Vorderaus, das eine Fälschung ist, noch jenes echten Originalbordersaus, das von Esterhazy ist. Kaiser Henry sind die herborgerufensten Urheber meiner ungerechten Verurteilung noch am Leben. Ich bin nicht aller meiner Rechte beraubt; ich bewahre noch das Recht jedes Menschen, seine Ehre zu verteidigen und der Wahrheit zum Durchbruch zu verhelfen.



und abends für den
Blumenthal
eine Trauer-
Garrisonkirche über-
Der Segen 6 Uhr
hier ein. Unter dem
gehe sich der Trauer-
behörden angeschlossen
ßen der Stadt nach
die Befehung er-
politischen Kreisen gilt
Graf Posadowsky
elle kommt, ist noch
Kabinettsordre vom
Banntag auf den
den deutschen, Über-
rungen fanden bereits
ber demnach ab-
Seiens Deutschlands
Fragen unterbreitet:
erneuert werden?
Prozentsatz sämtlicher
gt werden? Sollen
hei bleiben?
informierter Seite will
Reichstag werden
um im Herbst 1901
er zusammenzutreten,
der Zolltarif die Zu-
haben könnte.
önig der Belgier
asultierte den Augen-
nittelbar nach der
Stichwahlen zum
sozialdemokraten, die
weisen, heute mittag
r das Bestehen des
mehr unterlegen,
immer hat und jetzt
herzog von Olden-
infolge von Ueber-
längere Kur im Aus-
te ab gilt, wie das
inspektion der Fuß-
Stelle treten: die
für allgemeine und
ion der Technischen
te und artilleristische
e und Train-Depot-
e- und Train-Depot-
Informationen ist
so weit fortgeschritten,
gen nach Zarstöße
seine Auslandsreise
h geworden.
meldet aus Trient:
auf der Straße in
it Bojonetten verlegt.
tag abends 500 Per-
anderen militärischen
Das Militär gerüstete
n.
Rocheforts im
gerichtlich bekunden
zus mit einer von
ährend Bemerkung
äsidenten geschrieben:
angelegt, 1894 dem
Brieg geschrieben zu
des Souveräns ver-
worden sei und einen
vreden abgeben soll.
urteilt worden bin.
auf ihren Ursprung
den. Der Journalist,
on neuem verbreitet,
cho der vertraulichen
Generals Boisdriffe
gemacht hat. Eine
des deutschen Kaisers
verfehene Vorderau-
lagenhaften Personen
kurzem wird dieses
ete die Wahrheit be-
ig; ich werde ihre ge-
lchten Klammern ver-
heber des vom deutschen
erschenen Vorderaus-
en Originalbordertaus,
ary sind die hervor-
en Verurteilung nach
er Rechte betäubt; ich
schen, seine Ehre zu
durchbruch zu verhelfen.

Dieses Recht bleibt mir, und ich ersuche den Präsidenten, eine Untersuchung anzuordnen.
Paris, 30. Dez. Der Militärberichterstatler der Debat, Charles Malo, erblickt ein bedenkliches Symptom in dem Umstande, daß in der Generaldebatte über den Etat des Kriegsministeriums die zweijährige Dienstzeit nicht nur von radikalen und sozialistischen Mitgliedern der Opposition, sondern auch von besonnenen Leuten, wie er sagt, als wünschenswert hingestellt wurde. Solche besonnene Leute sind nach seiner Darstellung z. B. die Republikaner Boudinot und Raiberti, denen er den Vorwurf macht, sie hätten mit philosophischer Ruhe die Angriffe gegen das Rekrutierungsgesetz hingenommen und gezeigt, daß sie sich von dem Strome leicht werden mit fortziehen lassen. Ja, noch mehr. Ein Abgeordneter der Rechten, Blüchon, trug kein Bedenken, die Erklärung abzugeben, die zweijährige Dienstzeit werde notwendigerweise über kurz oder lang der einjährigen weichen müssen. So sehe man, führt Malo aus, vor einem „Sprung ins Unbekannte“. Wenn schon die Mängel des Rekrutierungsgesetzes von 1889 schreiend sind, so sieht er für die Zukunft noch viel Schlimmeres, die trostlosesten Resultate voraus. Die zweijährige Dienstzeit wäre für ihn nichts anderes als ein Anlauf zum Militärsystem und folglich das Ende der französischen Armee.
London, 29. Dez. Der englische Kanonenkönig, Lord Armstrong, ist am 27. ds. in New-Castle gestorben. Der 1810 geborene William George Armstrong war ursprünglich Rechtsanwalt und wurde dann Ingenieur. Als Chef der nach ihm benannten Kanonenfabrik erzielte er große Erfolge. In den 80er Jahren wurde Armstrong in das britische Oberhaus berufen.
Konstantinopel, 29. Dez. Der französische Dampfer Bille de Lamatare, welcher 819 russische Soldaten aus Ostasien nach Russland zurückbefördert und von den türkischen Militärbehörden in den Dardanellen angehalten worden ist, wurde auf Intervention der Botschafter hin freigegeben.
Konstantinopel, 28. Dez. Der deutsche Botschafter erhielt die Versicherung, daß die Begleichung der der Firma Krupp gegenüber eingegangenen Verbindlichkeiten durch die erfolgte Bestellung eines Kreuzers bei der Firma Cramp-Philadelphia keine Verzögerung erleiden werde.
Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.
Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß es den Buren ernst ist mit dem Entschluß, für ihre Freiheit bis auf den letzten Mann zu kämpfen. Sie sind auch keineswegs entmutigt durch den Mißerfolg der Reise Kitchners nach Europa. Es fehlt ihnen nicht an der Einsicht, daß den Staaten, besonders Deutschland, durch die chinesischen Wirren die Hände gebunden sind gegenüber England. Aber sie glauben, daß die Zeit kommen wird, in der ihnen von außen durch eine Macht Hilfe wird. In interessanter Weise spiegelt sich diese hoffnungsvolle Auffassung in einem Briefe wieder, der von einem Freiwilligen im Oranjeriver an den Hoager Generalkonsul des Oranjeriver gerichtet wurde. Es heißt darin u. a.: Wir müssen Geduld haben und glauben können, daß unsere treuen Kämpfer aushalten werden noch Jahre lang, wenn Gott es will, und am Ende gewinnen müssen. Diesen Glauben, den ich nach langen Zweifeln erst gewonnen habe, haben — Gott sei Dank — die Streiter im Felde, von deren Ausdauer doch zunächst alles abhängt. In der Zeit liegt die Hoffnung, habe ich oft von Chr. Dewet, Roux u. a. gehört. Der Staatsprokurator des Freistaats J. v. Billiers sagte: Durch die That müssen wir beweisen, daß wir würdig sind, ein unabhängiges Volk zu sein. Und der Prediger Marquardt sagte in seiner schönen Rede vor dem Auszug aus Slabbertunel u. a.: Ohne schwere Opfer und Leiden wird kein Volk geboren. Wir haben bisher noch nicht viel geopfert und gelitten. Es wird noch schwerer kommen. Segen wir nicht das Leben ein, nie wird und das Leben gewonnen sein. Im weiteren äußert sich der Brieffreiber folgendermaßen: Hart müssen die Schläge sein, die den Buren zur Hingabe persönlicher Interessen an Land und Volk, zur Opferung eines Teils Ich um des Ganzen willen bewegen, das Erhebendste und Gedächte, was ich gesehen habe in diesem Kampfe, war, wie langsam nach und nach ein jeder für persönliche Interessen opferte für Land und Volk, wie das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit als ein Volk von Brüdern erwachte und wuchs bei den Kämpfen, von denen im Juni noch so viele nur an die Verteidigung des eigenen Besitzes dachten. Und in dem Maße, wie dies Bewußtsein wuchs, ging unsere Sache besser, und die der Engländer schlechter. Präsident Steijn sagte mir schon im Sommer d. J.: Ich glaube, wir werden die Sache allein ausführen haben, und er hat die Ansicht, daß der Krieg noch Jahre dauern werde, öfters ausgesprochen. Intervention wird mit der Zeit in irgend einer Form wohl kommen, aber erst dann, wenn die Welt sieht, daß England nicht fertig wird mit den Buren und wenn infolgedessen für die einschreitende Macht weniger Gefahr und mehr Vorteil in der Intervention liegt. Die nordamerikanischen Farmer führten 3 Jahre lang Krieg, bis Frankreich ein Bündnis mit ihnen schloß, das Frankreich die Freundschaft und den Handel mit dem neuen Staatswesen brachte. Inzwischen aber können wir wohl nichts Besseres thun, als die englischen Lügenberichte brüchigen und der Welt immer und immer wieder sagen, daß die Buren gewinnen, und daß es den Engländern in Südafrika schlecht geht.
Berlin, 29. Dez. Der Voss. Z. wird aus London gemeldet: Die Times schreibt, die Thatsache, daß Lord Kitchener nach kurzem Aufenthalt in De War und Naamvooport wieder nach Norden zurückgekehrt ist, sei der stärkste Beweis, daß die Lage in der Kapkolonie ihm nicht große

Vorparnisse einflöße. Drei Burenkommandos sollen südlich vom Oranjeriver, ein viertes an dessen Nordufer stehen. Aber obwohl, wie in Kapstadt gerüchelt wurde, verlautet, die Buren eine verfolgende Schwadron Yeomanry in die Falle gelockt und gefangen genommen haben, sei es klar, daß der Einfall der Buren gescheitert sei. Die Verkündigung des Standrechts in den Grenzprovinzen habe eine ausgezeichnete Wirkung gehabt. Die Holländer der Kapkolonie schlossen sich nicht dem Feinde an. Weniger optimistisch als die Times beurteilen die andern Blätter die Lage. Daily Chronicle sagt, die Lage in der Kapkolonie sei noch immer beunruhigend. Soweit nach den Depeschen, welche die Posten passieren lassen, beurteilt werden könnte, halte der Feind fortgesetzt die Linie von Prieska über Brütown und Zuurberg nach Burgersdorp, während auf 50 Meilen südlich dieser Linie das Land erregt und der ordentliche Bahnverkehr eingestellt sei.
Berlin, 28. Dez. Aus London wird der Deutschen Worte berichtet: Dewet durchbrach wiederum nach siegreichem Gefecht am Veldspass die englischen Linien; ein Kampf ist im Gange.
Rom, 29. Dez. Der nach dem Haag gehende Burenkommandant Grover Botha, ein Bruder des Generals Louis Botha, stellte in einem Interview die Lage der Engländer in Transvaal als sehr problematisch dar. Die Buren seien in ihrer nördlichen Operationsbasis unangreifbar. Die englischen Soldaten seien kriegsmüde. Die Erhebung der Afrikaner stehe bevor. Der Plan einer Invasion in der Kapkolonie rühre abrigens vom Präsidenten Steijn her, der neulich schwer verwundet wurde, allein davon kam. Jetzt habe Lord Kitchener viele Tausende von Negern um hohes Geld angeworben und gegen die Buren losgehebt.
Rom, 29. Dez. Seitens des Vatikans wird entschieden demotiert, daß der Papst dem Präsidenten Kitchener ein Geschenk machte oder ihn sonst ermutigte.
London, 29. Dez. Von Lord Kitchener ist die von gestern aus Pretoria datierte Meldung eingegangen, General Knox sei in ein Gefecht mit Dewets Truppen verwickelt, die eine Stellung in der Nähe von Leenwop innehaben. Dewet hofft durchzubrechen, um wieder nach Säden zu gehen. Die östliche Burenabteilung in der Kapkolonie wird anscheinend am Reitspoort Spruit von den Engländern in Schach gehalten. Die westliche Abteilung ist, wie gemeldet wird, in zwei Teilen nach Norden gegangen, der eine in der Richtung nach Prieska, der andere nach Strydenburg. Die Engländer folgen ihnen.
London, 29. Dez. Die Morgenblätter kommentieren in optimistischer Weise die Telegramme Lord Kitcheners aus Südafrika. Mehrere Blätter glauben, daß der Einfall in die Kapkolonie die letzte taktische Bewegung der Buren gewesen ist und daß sie in der Kapkolonie ihr Verderben finden werden. Man ist der Ansicht, daß Dewet alles aufbieten wird, um nach dem Säden zu entkommen.
Johannesburg, 29. Dez. Wie Reuter meldet, wurden gestern die Batterien in Newkleinfontein und Chimees durch die Buren beschädigt.
Die Krisis in China.
London, 29. Dez. Der Standard meldet aus Shanghai vom 28.: Hier eingelaufenen Meldungen aus Schanghai zufolge hat die Kaiserin-Witwe, als der Hof sich in Tai-quen-su aufhielt, einen 16jährigen Knaben, Lungshu mit Namen, heimlich zum neuen Kaiser ernannt. In der betreffenden Ernennungsurkunde war das Verbot enthalten, die Nachricht von der Thronbesteigung des neuen Kaisers zu veröffentlichen. Der neue Kaiser wurde in der kaiserlichen gelben Sänfte nach Singansu gebracht. So erklärt es sich, daß Kaiser Kwangshu die Erlaubnis erhielt, nach Peking zurückzukehren.
London, 29. Dez. Dem Bureau Laffan wird aus Peking berichtet, daß zwischen dem Grafen Waldersee und dem deutschen Gesandten v. Mumm ein Rangstreit bestehe. Mumm habe Waldersee nie zu einem öffentlichen Diner in der Gesandtschaft eingeladen. In der letzten Woche gab der Sekretär der amerikanischen Gesandtschaft einigen Gesandten ein Diner. Entsprechend der Meinung des spanischen und russischen Gesandten gab man dem Grafen Waldersee den Ehrenplatz. v. Mumm war hier nicht anwesend. Am 30. Dez. beabsichtigt der englische Gesandte Salow ein Diner zu geben, auf welchem Graf Waldersee einen Trinkspruch auf England ausbringen wird. Verschiedene Gesandte sind hierzu eingeladen, v. Mumm aber nicht. Derselbe besteht darauf, daß der diplomatische Vertreter Deutschlands vor dem militärischen Chef den Vorrang hat.
London, 29. Dez. Daily Express wird aus Peking gemeldet: Der Kaiser von China habe sich zwei Punkten der Kollektivnote der verbündeten Mächte widersetzt. Dieselben betreffen die Festhaltung der Befestigungen und die Erlaubnis, für die Gesandten der Mächte militärische Leibgarden in Peking zu belassen. Infolge dieser Antwort wollen sich die Vertreter der Verbündeten damit beschäftigen, Mittel und Wege ausfindig zu machen, um einen genügenden Druck auf den Kaiser ausüben zu können.
London, 29. Dez. Der Morning Post wird berichtet, daß die Deutschen auf dem Rückwege von Pootingsu die Städte und Dörfer rücksichtslos bestraften, die vor kurzem vom General Richardson auf Grund einer Abmachung mit Waldersee aufgesucht worden waren und die die von Richardson getroffenen Vereinbarungen völlig unbeachtet ließen.
Tientsin, 29. Okt. Wie der Spezialberichterstatler der Frankf. Ztg. aus zuverlässiger Quelle erfährt, ist der Abschluß des Friedens nicht vor einigen Monaten zu erwarten. Der Krieg werde sich wahrscheinlich in eine

Okkupation verwandeln. — Das Wetter ist vortrefflich und die Gesundheit der Soldaten bessert sich täglich.
Tientsin, 29. Dez. Die englischen Soldaten in Tientsin sind angewiesen worden, mit den Deutschen zu fraternisieren. Das geschieht nun in einer die anderen Nationen sehr beleidigenden Weise.
London, 29. Dez. Infolge Meldung des Bureau Laffan aus Tientsin wurde im englischen Bezirk Peking ein Engländer Namens Cairney, der eine Kantine und einen Laden hatte, von einem deutschen Soldaten erschossen. Der deutsche Soldat hatte kein Recht, in dem englischen Bezirk Waffen zu tragen. Der Vorfall erregt Aufsehen.
Untergang eines deutschen Schulschiffs.
Berlin, 29. Dez. Die Nordd. Allg. Ztg. meldet: Die Andalusia trifft voraussichtlich in den ersten Tagen des Januar in Wilhelmshaven ein, wo die Besetzten des Suesenau zunächst eingekleidet werden. Für Suesenau soll das Schulschiff Stein in Dienst kommen, wozu es voraussichtlich bis Mitte Januar bereit ist. Bis dahin werden die Besetzten beurlaubt. Für die Bergungsarbeiten bleibt ein Wachkommando in Malaga zurück. — Interessant ist, daß, wie man der Frankf. Ztg. von der Nordsee schreibt, die wahre Ursache des Untergangs des Suesenau nach der unter den erfahrenen Kapitänen verbreiteten Ansicht in der Sonntagstruhe zu suchen ist. Das scheint zwar (bemerkte der Korrespondent des genannten Blattes) widersinnig, ist es aber keineswegs. Immer mehr wird darauf hingewirkt, daß die Sonntagstruhe streng durchgeführt wird. Es wird mitgeteilt, daß sehr darauf gehalten wird, daß an Sonntagen nur bei Gefahr die Kesselfener unterhalten werden. Die Schwierigkeit liegt in der Frage: wann beginnt die Gefahr? Die großen Handelsdampfer halten in den Tropen auf offenen Rheben, wie z. B. Colombo und selbst Hongkong und Schanghai, wo stets Gefahr vorhanden, immer Dampf auf. Denn die Wirbelstürme können jählich kommen. Hat das Schiff Dampf, so kann es den Anker unterziehen, indem es mit geringer Kraft gegen den Sturm fährt; oder es kann, wo die Verhältnisse dafür geeigneter sind, die offene See gewinnen. Kapitän Reichsmann hat bei den ersten Zeichen von Sturm auch gleich Feuer ansehen lassen, aber es dauerte 4—5 Stunden, bis Dampfkraft da ist. Der Anker mag an der selbigen Rüste auch keinen guten Halt gehabt haben, und so brach die Katastrophe herein. Wäre der Sturm an einem Werktag ausgebrochen, so hätte die Suesenau die Wahl gehabt, bequem in den Hafen oder in die offene See zu fahren. Wegen der Sonntagstruhe hatte man keinen Dampf, und so war das Schiff gegen den Orkan hilflos.
Malaga, 29. Dez. Wie die Untersuchung durch Taucher ergeben hat, ist ein Wiederflottmachen des Schulschiffes Suesenau unmöglich.
Vermischtes.
Der Kaiser als Wohlthäter. Der Spaziergang des Kaisers am Weihnachtsabend zur Austeilung von Geldgeschenken an Soldaten, Arbeiter, Frauen und Kinder hat auch in diesem Jahre stattgefunden. Um zu verhindern, daß wie dies früher der Fall war, gesellschaftlich Personen von mittags ab in der Nähe von Sansouci den Kaiser erwarteten, wählte er diesmal schon die Vormittagsstunden zu seinem Spaziergang. Die ersten Personen, die Geldgeschenke erhielten, waren die Wachen des Befehlsantwerterbataillons beim Neuen Palais. Da die Posten im Dienst keine Geschenke annehmen dürfen, legte der Kaiser diese in die Schilderhäuser, wo sie, nachdem sie abgeholt waren, das Geld sich holen konnten. Im Park von Sansouci erhielt hierauf jeder dort thätige Arbeiter und jede Arbeiterin von dem Kaiser, der sich nur in Begleitung eines Pfälzgeladjutanten von der Marine befand, ein neues blankes Silberstück im Betrage von 2—3 M. ausgehändigt. Als der Kaiser dann den Park verließ, kamen gerade viele Frauen von dem Wochenmarkt in Potsdam zurück. Ihnen warf der Kaiser ganz unermutet blankes Geldstücke in die Kleinen auf dem Rücken. Einem Knaben, der sein Schmeicheln in einem Kinderwagen vor sich her schob, ließ der Kaiser durch seinen Adjutanten 2 M. geben. Der Junge ließ nun den Wagen stehen, lief sprunghaft dem Kaiser nach und rief laut: „Ich danke Ihnen, lieber Herr Kaiser!“
Bismarcks Briefe. Im Pariser Correspondant beschäftigt sich M. André mit dem „Romane des Fürsten Bismarck“, d. i. mit den Briefen des großen Staatsmannes an seine Frau und Wäitlin. Er schließt mit folgenden Worten: „Fürst Herbert v. Bismarck hat durch die Veröffentlichung dieser Briefe seinem Vater ein Denkmal errichtet, vor dem man gern und ungerne das Haupt entziehen muß. Jetzt, da man das volle Maß dieses Mannes besitzt, der auf seine Zeit einen so redendsten Schatten warf, ist man beinahe versucht, das Wort zu wiederholen, das Henri III. angesichts der Leiche des Herzogs von Guise sprach: Er ist noch größer im Tode als im Leben.“
Ueberfall eines Wapostens. Einbrecher überfielen nachts einen Waposten an der Kaiserwerft in Kiel den Mustetter Turmfort aus dem Hannover'schen. Sie führten denselben von der Quinamer in das Meer. Turmforte ertrank. Die Verbrecher flüchteten; die Verhaftung eines Verdächtigen ist gelungen.
Landwirtschaft, Handel und Verkehr.
Konkurs-Eröffnungen. Rarbach: Chr. Knorrp, Wirt zum Ochsen in Steinheim. Ulm: Otto Hammerger, Cigarrenfabrikant in Ulm.
Eisenbahnbeförderung. Die für die Demonstration eines Gefäßspezialwagens mit fester Einrichtung, d. i. Rädern und Futterböden, festgesetzte Gebühr von 8 M. wird ab 1. Jan. 1901 auch für die auf wärtl. Stationen zur Entlastung kommenden Eisenbahnwagen der vorgenannten Art eingehoben.
Reutlingen, 29. Dez. Bei der gestern stattgefundenen Ziehung der Güllener Reichsbauallotterie fiel der Hauptgewinn mit 18,000 M. auf No. 2993, 5000 M. auf No. 69,617, 2000 M. auf No. 49,882, je 1000 M. auf No. 98,356 und 99,415, je 500 M. auf No. 98,265, 98,940, 98,542, 96,907, 99,658. (Ohne Gewähr.)
Auswärtige Todesfälle.
Zübingen: Katharine Müller, 96 J. Freudenstadt: Christ. Bosh, geb. Jeller, 56 J. Reutlingen: Karoline Herold, geb. Weber, Restaurateurfrau. Nordkette: Jos. Schneiderhan, (b. Hanau) 76 J. Rottenburg: Anna Maria Ritter, geb. Schratvogel, 74 J. Böblingen: Barbara Finkler. Neuenbürg: Sophie Wähler, geb. Dehler, 81 J.
Taus und Verlag der G. B. Kaiser'schen Buchhandlung (Emit Kaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: G. Garbi.



Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Oberamtsstadt Nagold.
Neujahrswunsch-Enthebungs-Karten

haben ferner gelöst die Herren: (Die und letzte Liste).
Berg, Eugen, Kaufmann und Frau; Fischer, Rechtsanwalt;
Frider, Dr., Oberamtsarzt und Frau; Gaupp, Gerichtsnotar
und Frau; Gardt, Eugen, Redakteur; Held, Louis, Oberlehrer;
Hettler, Kaufmann und Frau; Hoedl, Stadtpfarrer; Jaeger,
Kabinettsmeister; Kay, Oberreallehrer; Klingler, Metzler, Werkbes.
und Jng.; Lenz, Stadtpfarrer; Reichert, Herm. Kaufmann und
Frau; Schuon, Karl, Kaufmann; Schuster, Oberamtsbaumeister;
Lhierer, Oberpräzeptor u. Frau; Seyhl, Präzeptor; Walltraff,
Oberamtsarzt; Weinmann, Oberreallehrer; Wurst, Berr.
Aktuar;
weiter haben Karten gelöst die Herren: Schmid, Paul, Kaufmann und
Frau; Hespeler, Julius, Metzler; Paur, Buchhändler; sämtl. hier;
sowie die Herren: Speidel, Eugen, Fabrikant; Speidel, Friedr.,
Privatier und Speidel, Friedr., Fabrikant aus Forzheim.
Den 31. Dezember 1900. **Armenpflege:**
Lenz.

Holzbronnen.
Holzverkauf.

Die Gemeinde Holzbronnen verkauft
am Freitag
den 4. Jan.
nachmittags
1 Uhr auf
dem Rathaus
aus den Wald-
teilen Bahn,
Gaisburg und Oberholz
74 Rm. buchene Scheiter und
Prügel, 16 Rm. tannene Scheiter
und Prügel, 2890 Stck buchene
Wellen, 1945 Stck tannene Wellen,
sowie 7,07 Fhm. Kleinnagelholz
für Wagner, Käfer und Dreher
geeignet.
Das Holz wird von vormittags
10 Uhr an von dem Waldhüter vor-
gesetzt; Zusammenkunft hierzu im Ort.
Schultheißenamt:
Rothfuß.

Gustav-Adolf-Verein.

Ka Opfern und Gaben gingen pro
1900 ein von:

	Opfer	Gentiges
Nagold	121.44	20.-
Stelsbäusen	9.16	—
Altensteig-Stadt	68.16	61.55
Altensteig-Dorf	10.-	—
Bened.	7.36	—
Höfingen	6.40	—
Rehingen	3.65	—
Stäben	29.15	7.10
Sfringen	16.56	—
Schönbrunn	9.64	—
Gunningen	16.96	—
Pfandorf	12.-	18.-
Emthal	40.-	10.-
Gültlingen	26.90	—
Hatterbach	15.70	—
Hochdorf	5.-	9.90
Schillingen	53.50	—
Rehndorf	8.-	—
Hindersbach	16.-	—
Rothfelden	20.-	25.67
Stammersfeld	8.-	—
Speidelberg	20.74	—
Gegenhausen	44.02	—
Salg.	21.-	5.-
Waldorf	14.-	—
Oberschwandorf	14.-	—
Wath	20.-	—
Oberschardt	—	—
Wildberg	—	—
Gesamtsumme	1020.43	106.82

darunter für evang. Bewegung in Oester-
reich 26.00; für Konfirmandenhäuser
17.50. Für all diese Gaben sagt allen
Gaben herrlichen Dank.
Altensteig, 28. 12. 00.
Vorstand des Bezirksvereins:
Stadtpf. Brenningner.

Nagold.
Danksgiving.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme,
welche wir während des Krankseins und bei dem
Hinscheiden unseres I. Satten, Vaters, Schwagers,
Schwiegervaters und Großvaters
Christian Luz sen.,
Hutmachermeister,
erfahren durften, für die zahlreiche Beistandleistung und die
schönen Blumenspenden sagt den innigsten Dank
im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen
Christian Luz.

Nagold.
Gratulations-Karten
in unübertroffener prächtiger Auswahl empfiehlt billigst
Fr. Strähle, Buchbinder, Gelwerstr.

Kaiser-Borax
Das bewährteste Toilettemittel
besonders zur Verhinderung des Tauchs, zugleich
vielfach verwendbar
Reinigungsmittel im Haushalt.
Genau Anweisung in jedem Carton. (Generalvorratig)
Nur auch in 200er Cartons zu 10, 20 und 40 Pfg.
Spezialität der Firma Mohlarisch Meck in Ulm a. D.

Nagold.
Erlaube mir, mein reichhaltiges Lager in
Weiß- und Rotweinen
verschiedener Jahrgänge
in empfehlende Erinnerung zu bringen. Muster jederzeit zu Diensten.
J. Harr, Küfer.

**Verwöhnte
Thee-Trinker**
werden von einer Tasse **Marco Polo Thee** —
wenn richtig zubereitet — in hohem Masse befriedigt sein.
Für weitgehende Ansprüche empfehlen wir folgende Sorten:
Nr. 62 Pagenmischung à Mk. 5.— per 1/2 Pfund oder
Nr. 58 Larsenmischung „ „ 3.90 „ „ „ oder
Nr. 45 Fürstenmischung „ „ 3.90 „ „ „
(Gute Mittelqualitäten à Mk. 2.90 und billiger.)
Abgabe nur in verschlossenen Packungen. Man verlange
ausdrücklich **Marco Polo Thee.**

Hauptniederlage in Nagold bei Hrn. Hch. Lang, Conditor.

Ratten, Mäuse
und andere Nagetiere vertilgt schnell
und sicher **Freyberg's (Delizisch)**
Delicia-Rattenkuchen.
Menschen, Haustieren u. Geflügel un-
schädlich. Man verlange ausdrücklich
Freyberg's „Delicia“-Rattenku-
chen. Dosen 0,50, 1.— und 1,50 Mk.
in der Apotheke in Nagold.

**Griesinger's
Kaffee**
à 1, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 Pf. Pfund in
Packeten von 1/2, 1, 2 Pfund Netto-Inhalt
natürlich geröstet und hochfein in
Qualität, deshalb beste Marke.

In Güttingen: J. G. Hummel,
Rehingen: H. J. Speidel,
Rothfelden: Gm. Wolf, Bwe. [X]

Nagold.
Ein zum erstenmal 10 Wochen
trächtiges
**Winter-
schwein,**
schwer im Schlag, zu verkaufen
Johannes Kübler,
Gräthers Nachfolger.

Nagold.
1 Wurfschöne
**Milch-
schweine**
verkauft Mittwoch 2. Januar
Kugust Lehre.

**Thusnelde Reichert
Otto Leyboldt
Verlobte.**
Nagold. **Sissaak (Schweiz)**
Stuttgart.
Neujahr 1901.

Nagold.
Die
Museums-Gesellschaft
hält am
Samstag den 5. Januar 1901,
von abends 7 Uhr ab, im „Hirsch-
saal“ in herkömmlicher Weise ihre
Christbaum-Feier
ab und ladet ihre verehrl. Mitglieder zu recht zahlreicher Be-
teiligung freundlichst ein.
Freiwillige Gaben für die Lotterie werden bis spätestens
Samstag früh dankbarst entgegengenommen bei S. Hirsch-
wirt Klein.
Der Ausschuss.

Nagold.
Von 2. bis 6. Januar werden in
der hiesigen **Methodistenkapelle**
je 8 Uhr abends unter der Mitwir-
kung des Negerevangelisten Rev. S.
C. Crutcher (gen. der schwarze
Moody), **Evangelisationsver-
sammlungen** stattfinden. Jeder-
mann ist freundlich eingeladen.

Auf
Sylvester und Neujahr
gestatte ich mir, zum Besuche meines
Cafés zu vorzüglichen
**Burgunder-Punsch,
Grog etc.**
nebst frischen
Berliner Pfannkuchen
und anderem Gebäck
höflichst einzuladen.
Nagold. Hch. Lang.
Conditorei u. Café.

Nagold.
**Lübinger
Hofbräu-Bock**
im „Hirsch“.

**Neujahr-
Karten**
der verschiedensten Art
in reicher Auswahl
vorrätig in
G. W. ZAISER'S
Buchhandlung.
Zu sofortigem Eintritt sucht ein
thätiges, gefundes
Mädchen,
das selbstständig lochen und allen
Hausarbeiten vorsehen kann
Frau Apotheker Wieland,
G a l w,
(alte Apotheke).

Nagold.
**Berliner
Pfannkuchen**
empfiehlt stets frisch
Hch. Gauss.

Nagold.
Eine Wohnung
mit 4-6 Zimmern samt allem Zu-
behör zu vermieten auf 1. April
oder früher
Wilh. Grüniger,
Bahnhofstraße.

Zu vermieten
ein schön möbliertes
Zimmer
bis 15. Januar oder 1. Februar.
Zu erfragen bei der Exped.

Magerheit.
Schöne weiße Rindfleischstücke durch seine
auswählige Qualität, zu 6 bis
8 Mark pro 100 Pfd. Sauer
geräuchert. Gleich dgl. Verzehrt. Streu-
werk — kein Schwanz! Bitte Taus-
schreiben. Preis Carton 2 Mk. (Ver-
sammlung 10. Markt u. Fleischmarkt)
Engen, Ulm
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 10. Hauptstraße 45.

Losungsbüchlein
für 1901
à 50 P sind vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.
Mitteilungen des Standesamts
der Stadt Nagold
am 28. Dez. 1900.
Todesfälle: Helene Kzt, 7 Jahre alt
Schreiner's Tochter hier.

Fruchtpreise:
Nagold, 29. Dezbr. 1900.
Neuer Dinkel . . . 6 — 6 85 5 70
Weizen 8 60 5 40 8 —
Roggen 7 60 7 65 7 50
Gerste — 7 40 — —
Faber 6 10 5 90 5 70

Wittnallienpreise:
1 Pfund Butter 65-90 J
2 Eier 13-14 J

Altensteig, 27. Dez. 1900.
Neuer Dinkel . . . 6 50 6 25 6 15
Dobler 6 60 6 51 6 45
Gerste 5 50 7 75 7 60
Roggen 6 80 6 18 5 —
Bohnen — 7 90 — —

